Vernunft Schweiz

Aktuelles

Bundesbudget der Schweiz (2006)

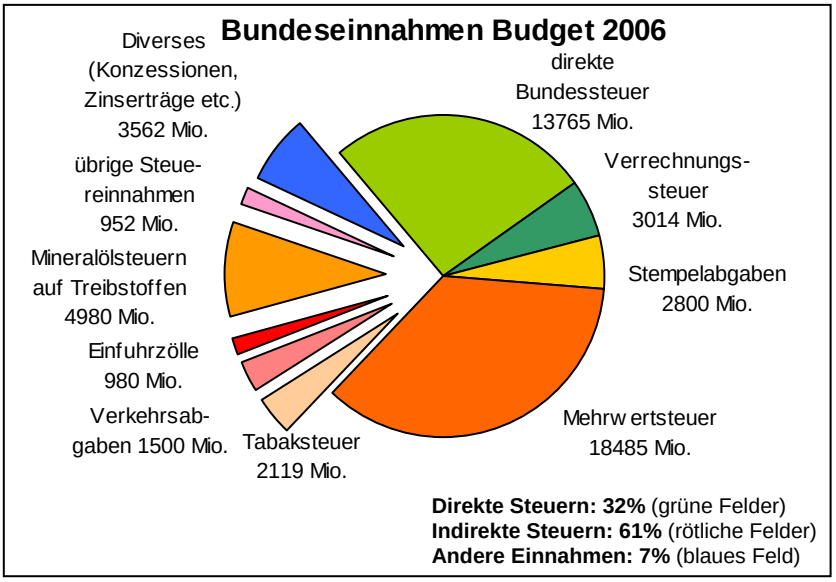
Wie nimmt der Bund sein Geld ein?

Die Einnahmen des Bundes kann man in drei Hauptbereiche aufteilen: In direkte Steuern, indirekte Steuern und übrige Einnahmen.

Die **direkten Steuern** bezeichnen die Abgaben auf unser Einkommen und unser Vermögen. Sie müssen auch von juristischen Personen (Aktiengesellschaften, GmbH's etc.) bezahlt werden. Insgesamt machen sie etwa einen Drittel aller Bundeseinnahmen aus. Nirgends sonst in Europa ist dieser Anteil so gross wie in der Schweiz.

Indirekte Steuern werden auf dem täglichen Konsum erhoben. Der wichtigste Anteil bildet die Mehrwertsteuer, die jeder von uns täglich bezahlt, wenn er einkaufen geht. Der Anteil an indirekten Steuern macht über die Hälfte der Einnahmen des Bundes aus. Allerdings weisen die meisten europäischen Staaten einen noch höheren Anteil an indirekten Steuern aus.

Die **übrigen Bundeseinnahmen** setzen sich aus Zins-, Gebühren-, Konzessions- und Investitionserträgen zusammen.



Der Bund erzielt gut einen Drittel der budgetierten Einnahmen von 52.2 Mia. CHF allein durch die Mehrwertsteuer. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren konstant geblieben. Im Vergleich zu den Einnahmen vor 20 Jahren ist einzig der Anteil an Zolleinnahmen kontinuierlich zurückgegangen. Dies ist auf die zunehmende wirtschaftliche Verflechtung der Schweiz mit dem Ausland und den damit verbunden Zollabbaurunden zurückzuführen.

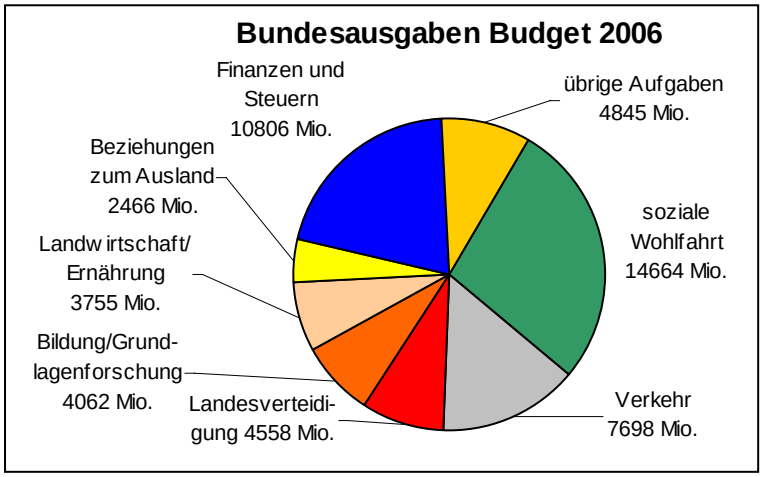
Wofür gibt der Bund das Geld aus?

Die Staatsausgaben lassen sich entweder nach dem Kriterium des Aufgabengebiets oder nach der Struktur (Investitionen, Personalkosten, Entschädigungen, etc.) aufschlüsseln. Nachfolgend wird die erste Variante gewählt.

Einfach erklärt:

Was versteht man unter der Schuldenbremse?

Die Schuldenbremse besagt, dass der Staat mittelfristig keine Verluste machen darf. Sie reguliert seit der Budgetperiode 2002 die zulässigen Gesamtausgaben abhängig von der Höhe der Einnahmen. In wirtschaftlich schlechten Jahren darf zwar ein Defizit erzielt werden, dieses muss jedoch in guten Jahren durch Gewinne wieder kompensiert werden.
Über eine Periode von mehreren Jahren dürfen folglich nicht zusätzliche Schulden entstehen. Der Bundesbeschluss über die Schuldenbremse ist unbefristet.



Die ausgabenstärksten Gebiete sind die soziale Wohlfahrt (Sozialwerke), der Verkehr und die Finanz-/Steuer-Aufwendungen. Die prozentualen Ausgaben für die soziale Wohlfahrt nahmen in den letzten Jahren kontinuierlich zu, während die Ausgaben für Landesverteidigung und Verkehr anteilsmässig zurückgegangen sind.

Wie man der Grafik entnehmen kann, muss der Bund auch sehr viele Ausgaben für Finanzen und Steuern tätigen. Die Steuernausgaben entstehen dadurch, dass der Bund zwar selber viele Steuern einnimmt, davon aber einen Teil an die Kantone weitergeben muss. Die Finanzausgaben bestehen aus den Zinsen, die der Staat für seine Schulden bezahlen muss und machen etwa einen Drittel des Anteils „Finanzen und Steuern“ aus. Mit anderen Worten bezahlt der Bund *täglich* rund 10 Millionen Franken für Schuldzinsen. Dies ist einer der Gründe, weshalb der Bund seit der Budgetierung 2003 die „Schuldenbremse“ berücksichtigen muss, welche in einer Volksabstimmung beschlossen wurde.

Die soziale Wohlfahrt ist mit einem Ausgabenanteil von 27.7% die bedeutendste Bundesaufgabe und zugleich jener Budgetposten mit dem stärksten Wachstum. 1990 machten die Ausgaben noch 21.7% des Budgets aus.

Hinter dem Posten „übrige Aufgaben“ verbergen sich Ausgaben für den Verwaltungsapparat, Justiz und Polizei, Kultur, Gesundheit, Umwelt und Raumordnung.

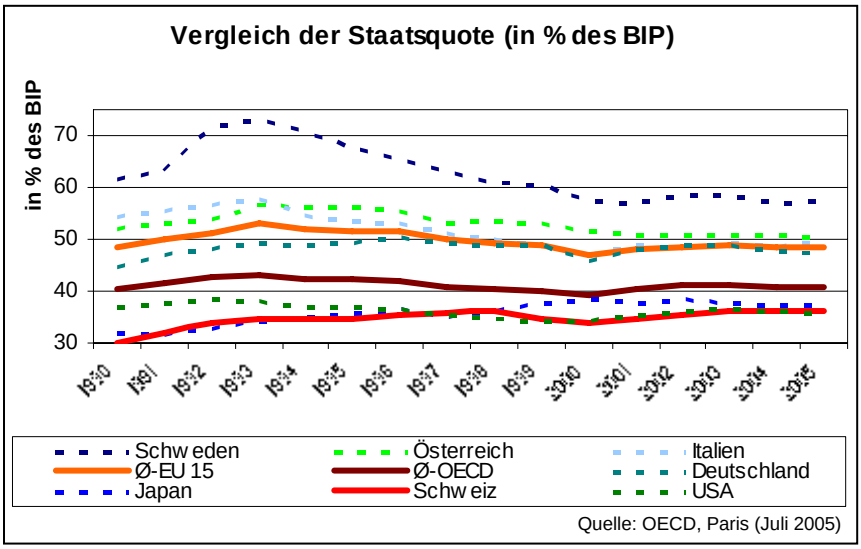
Entwicklung der Ausgaben und Defizite

Im Voranschlag 2006 mussten vor allem in den Bereichen Landesverteidigung und Verkehr die Ausgaben gesenkt werden, um die Mehraufwendungen für Bildung/Forschung sowie Finanzen/Steuern auszugleichen. Die Senkung der Ausgaben in diesen Bereichen hat zur Folge, dass sich das Defizit mit 697 Mio. Franken erstmals seit dem Jahr 2000 auf weniger als eine Milliarde Franken belaufen wird. Damit kommt man dem Ziel, einen ausgeglichenen Bundeshaushalt zu präsentieren, wieder einen Schritt näher.

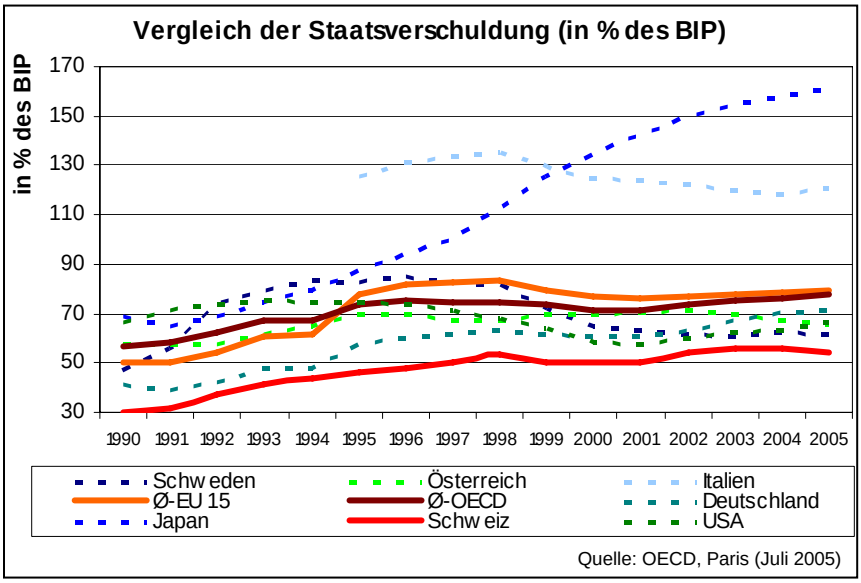
Vgl. Voranschlag 05/06	
Finanzen und Steuern	+ 2.7 %
Verkehr	- 2.1 %
Soziale Wohlfahrt	+ 0.8 %
Beziehung zum Ausland	+ 1.0 %
Bildung und Forschung	+ 3.0 %
Übrige Aufgaben	+ 1.3 %
Landesverteidigung	- 2.9 %
Landwirtschaft	- 1.0 %

Internationaler Vergleich: Staatsquote und Staatsverschuldung

Der Anteil der **Staatsausgaben** am Bruttoinlandprodukt ist in der Schweiz im internationalen Verlgeich gering. Allerdings ist in den letzten Jahren eine Zunahme der Schweizer Staatsquote zu beobachten, während die Staatsquoten der meisten Länder eher rückläufig sind.



Die **Staatsverschuldung** der Schweiz ist im internationalen Vergleich gering. Während allerdings zahlreiche Länder schon ab 1995 die Verschuldung gebremst haben, wurden in der Schweiz erst ab 2000 Massnahmen umgesetzt.



Literaturverzeichnis:

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD (2005). *Bundesfinanzen in Kürze - Voranschlag 2006*. Abrufbar auf der Webseite des EFD unter www.efv.admin.ch.

Bundesamt für Statistik BFS (2005). *Öffentliche Verwaltung und Finanzen.* Abrufbar auf der Webseite des BFS unter http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/ oeffentliche_verwaltung.html

Bundesbehörden der CH-Eidgenossenschaft (2000). *Botschaft zur Schuldenbremse.* Abrufbar unter http://www.admin.ch/ch/d/ff/2000/4653.pdf

OECD, Paris (2005). *Economic Outlook 78 – Statistical Annex Tables*. Abrufbar unter http://www.oecd.org/document/61/0,2340,en_2649_201185_2483901_1_1_1_1,00.html